

nerungsreiche Exkursion, welche uns in raschem Fluge alle Regionen der Vegetation vorgeführt hatte, nahte ihrem Ende.

Urwaldliche Wachstumsverhältnisse von einst auf faulenden Stöcken gekeimten Fichten, deren Wurzeln nun wie Säulen die Stämme trugen, ähnlich hierin den tropischen Pandancen und Iriar-teen, fesselten uns nur für Augenblicke. Nach kurzem Verweilen an dem romantischen Zackenfall (dessen oberer Rand noch in 2551 F. Höhe) kamen wir um 7 Uhr nach der durch ihre Glasfabrikation so berühmten Josephinenhütte, dem Endziel unserer Fussreise, nachdem wir von 5 Uhr Früh bergauf bergab nur mit geringen Unterbrechungen in Bewegung gewesen waren. Wagen erwarteten uns hier, um uns noch an demselben Abend nach dem 3 Meilen entfernten Warmbrunn (1065 F. Seehöhe) zu bringen, wo wir um 10 Uhr eintrafen.

Der frühe Morgen des nächstfolgenden Tages ward der Besichtigung dieses interessanten Badeortes gewidmet, um 10 Uhr dann über Hirschberg, Bolkenhayn, Hohenfriedeburg noch Abends 7 Uhr in Freiburg die Eisenbahn erreicht, die uns nach 3 $\frac{1}{2}$ tägiger Abwesenheit Abends wieder nach Breslau brachte.

Alles hatte sich vereinigt, unserm Ausfluge einen erwünschten Erfolg zu sichern, und die sichtliche Zufriedenheit meiner jugendlichen Genossen lässt wohl auch bei mir den Wunsch verzeihlich erscheinen, ihn so noch oft wiederholen zu können.

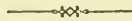
Correspondenz.

Uj Palota bei Grosswardein, am 13. Oktober 1864.

Am 30. September verliess ich früh Debreczin und gelangte auf einem andern Wege, als hin hierher: Nach Debreczin waren meine Zwischen-Stationen: Mezö-Keresztes, Berettyó-Ujfalu und Derecske. Von Debreczin her: am 30. v. M. Konyár, am 1. October Nagy-Kereki. — In der Nähe von Konyár befindet sich ein Salzbad und in dessen Umgebung eine Salzlache von grösserer Ausdehnung. Am trüben Nachmittag des 30. September fuhr ich dahin und beging trotz des unangenehmen ruhig-kalten Regens die Ufer des Salzteiches. Doch bald machte meine durch die Strapazen des Quartiermachens für meine Division und das ungünstige Wetter verursachte schlechte Laune der freudigsten Stimmung Platz. An den Ufern fand ich eine merkwürdige, sehr gebrechliche *Suaeda* den Boden mit *Crypsis aculeata*, zwei *Atriplex*-Arten und *Camphorosma annuum* Pall. (*C. ovatum* W. et K.) dicht bedecken. Diese *Suaeda* ist jedenfalls von der *S. maritima* des Marchfeldes und derjenigen *Suaeda*, welche ich in Siebenbürgen gemein antraf und für *S. salsa* C. A. Mey. hielt, total verschieden. Die Samen sind nicht oder kaum punktiert. Ich werde später noch einmal auf diese Pflanze zurückkommen. *Artemisia monogyna* W. et K., *Statice*

Gmelini Willd., *Plantago maritima* L., *Aster pannonicus* Jacq. fand ich ebenfalls mehr oder minder häufig. Auf dem Wege vom Orte zum Bad traf ich aber auf sumpfigem Grasboden die herrliche *Beckmannia erucaeformis* Host. völlig gemein. Trotz vorgerückter Jahreszeit blühte sie noch in einer Masse von schönen Exemplaren. Ich sammelte reife Blütenstände, um die Samen daran herauszulesen, die winzig klein sind und die Form jener der *Plantago tenuiflora* W. K. nachahmen, welche Pflanze ebenfalls da sehr häufig war. Nach einer *Ruppia* forschte ich vergebens. Ich watete schuh-tief im Wasser herum und musste der einbrechenden Dunkelheit halber, und da mein Vorspann zu Hause drängte, das Botanisiren daselbst aufgeben.

V. v. Janka.



Rother Schnee.

Herr Direktor Fritsch theilt uns gütigst ein Schreiben des Herrn Prof. Kerner in Innsbruck mit, welches sich auf dessen neueste Untersuchung des rothen Schnee's, gesammelt von Herrn Zimmerl auf der Scesa plana bei 9000' bezieht, und dem wir Nachfolgendes entnehmen:

„Bei der Oeffnung der Gläschen liess sich ein deutlicher Schwefelwasserstoffgeruch wahrnehmen, der auf eine schon ziemlich vorgeschrittene Zersetzung der im Wasser flottirenden schwärzlichen Substanz hindeutete. Unter dem Mikroskope jedoch ergab sich, dass trotz der vorgeschrittenen Zersetzung noch ein grosser Theil der die rothe Färbung des Schnees bedingenden Substanz erhalten und zur Beobachtung tauglich war. Unzählige blutrothe Bläschen, die bald isolirt, bald zusammengeballt und durch schmutzige graue Flocken zusammengehalten oder auch förmlich in diese letzteren eingehüllt waren, erfüllten das Schfeld, dieselben stimmten auf das vollständigste mit der Beschreibung des *Haematococcus (Protococcus) nivalis* Ag. überein. Anorganische Körperchen, sowie Navicularien, Diatomeen, Palythalamien, welche den auf den Schneefeldern fast regelmässig nach Scirocco - Stürmen im Frühlinge erscheinenden röthlichen Meteorstaub charakterisiren, waren nicht vorhanden wohl aber fand ich zu meiner grossen Freude unzweifelhafte Pollenzellen der *Pinus Mughus* und *P. Abies* vor, aus deren Inhalt meiner Ueberzeugung nach der *H. nivalis* sich herausbildet. (Vergl. Wiener Zeitung 28. Juni und 5. Juli 1862¹⁾). A. Kerner „Zur Kenntniss des rothen Schnee's“. Mehrere der an einer Seite geplatzen Pollenzellen waren mit *Haematococcus* förmlich voll gepropft und selbst in einer vollkommen geschlossenen Pollenzelle war eine *Haematococcus*-Kugel sehr schön zu sehen. Noch erwähne ich, dass auch die graue flockige meist zersetzte Masse, welche die *Haematococcus*-Kugeln

¹⁾ Oesterr. botan. Zeitschrift 1862, Seite 264.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Janka Viktor von Bulcs

Artikel/Article: [Correspondenz. 354-355](#)